

# Leipziger Tageblatt



No. 316. Sonntags

den 12. November 1815.

## Ein Theegespräch.

„Ich weiß es wohl,“ sagte Günther, „daß es in neuen Romanen Mode geworden, die farblose Sentimentalität oder Nervenschwäche der Theezirkel zu parodiren, seitdem in Tieck's Zerbluo, und dort sehr an seinem Plage, ein Probüchen dieser Art erschienen ist. Ich möchte aber den meisten ironischen Romanichtern beweisen, daß sie ohne den Geist, den ein Theezirkel gleichsam symbolisirt, gar nicht zu mehreren Râsonnements in ihren Romanen gekommen seyn würden. Sind nicht, zum Beispiel, manche philosophisch-ästhetische Bemerkungen und Excurse in den Schriften der Baronin Fouque wie dargelegte Tassen Zimmer-Thee?“

„Es freut mich,“ rief Charlotte, „daß sich Jemand des Thee's und seiner Freunde annimmt! Die Reformatoren der Zeit schlumpfen in ihrem patriotischen Pathos

auf die arme zarte Pflanze, und wahrhaftig ihre Werke strafen ihre Worte Lügen; denn unter der Strafpredigt gleitet eine Tasse auf die andere — und es scheint ganz con piacere — durch die erzürnten Lippen hindurch.“

„Auf's Bathallische Bier können wir uns nicht zurück hermannisiren oder germanisiren lassen,“ sagte Nareiß; „Wein ist angenehm zu trinken, wenn Männer beisammen sind, Orgien schicken sich für unsere Frauen nicht, sie bieten uns die sinnige Schale.“

„Ich möchte behaupten,“ fiel Günther wieder ein, „daß der Thee ein Symbol jener zarteren Sittlichkeit und Transparenz, welche das Frauengemüth so pflanzenartig besitzt; daß der Thee eine indische Pflanzentrost ist, die den Geist zum Träumen geneigt und den Sinn friedlich macht; es ist eine Art Berauschung in diesem Getränk, die das Gemüth anregt, und die Sinne zum Sinn verfeinert;



übrigens hat der Orientalismus nie aufgehört, ein Element unsers Lebens auszumachen, und wir sind uns dies nur nicht mehr bewußt, als es ehemals der Fall war: weinetwegen werde der Thee vom Baume deutscher Unschuld verläugnet, und zu den Blättern des Baums der Erkenntniß gezählt, ich werde mich immer recht gern freuen, daß ich das Bewußtseyn habe, daß er mir höchst angenehm und zart erscheint. — Wer wird die Gaben einer lieblichen Fee verschmähen?"

„Eins nicht zu vergessen!" rief Sylvester. „Die Lampe, das Magische, Verklärende und Stille, man tritt ins Reich der Frauen, die Priesterinnen weisen an der duf-tigen Flamme, und bieten die Schale der Welthe. — Müßt' ich nur nie einem Thee-tische nahe kommen, den statt solcher Gemüth-lichkeit die Harpyen und Sphynx der Scheel-sucht, Eitelkeit und Austerkeit, und die Canopen der leeren Langeweile umlagern! — über-haupt, je enger, desto traulicher der Kreis, schon drei können ihn schließen, einer kann aber auch den ganzen Zauber zer-stören."

„Ja verwünscht," fuhr Rudolph auf, „verwünscht seyen alle Modethee's, ver-wünscht alles Geschlürse, Geflüster, Geräus-per, ohne Sinn und Maas, der Thee ist ein Fest des Geistes, ein Mysterium; möchten sie

zu Hunderten mit einander Thee saufen, die es nicht verstehen!"

Charlotte lachte laut auf. „Das Theeschlürsen brauchen Sie Ihnen gar nicht auf-zugeben," entgegnete sie. „Es ist diesem Pöbel nicht etwa um's Theetrinken zu thun; es ist nur so eine Uebereinkunft und langweil-ige Nothwendigkeit, daß man den Leuten Thee anbieten muß, wenn man zusamen- kommt, um aus Lebensart ein paar Stunden ennui mit einander abzusitzen und abzustehen. Leere Tassen vertrügen sich mit diesen leeren Herzen eben so gut, doch die Scherben müs-sen klumpen, damit man nur etwas zu thun habe und die Gesellschaft einen Klang von sich gebe."

„Um den Thee ist mir's auch nicht zu thun!" fiel Rudolph wieder ein; „aber ohne ihn kann das Fest nicht gehalten werden, es ist die grüne Kragenknoche, welche die Rose trägt."

„Rudolph geräth schon in Poesie hinein," sprach Charlotte; „unterdessen hat sich aber der Zirkel durch Anton vermehrt, und Anton, ich wette, spielt Rudolphs Poesie el-nen Streich, und versetzt dem armen Thee einen Schlag, ich mag ihn immerhin so stark machen, wie ich will."

(Beschluß folgt.)



Vom 4. bis zum 10. November sind allhier begraben worden:

**S o n n a b e n d s.**

- Ein Russischer Soldat, Michael Nikiforoff, Unteroffizier im Inf. Reg. Blodomirsky, im Jakobsspital.  
 Ein todtgeb. Knabe, Carl Aug. Barmanns, Handarb. Sohn, auf der Hintergasse.  
 Ein unzeit. todtgeb. Mädchen, Joh. Christ. Lehnerts, Handarb. Tochter, in den Straßenhäusern.

**S o n n t a g s.**

- Eine Frau 51 J. Hrn. D. Carl Friedrich Carl's, Churf. Sächs. Oberhofger. und Consistor. Advokatens Frau Wittwe, in der Ritterstraße.  
 Eine led. Mannspers. 25 J. Rudolph Bünau, Schneidergeselle, aus Spandau gebürtig, im Jakobsspital.  
 Ein unehel. Mädch. 14 J. Joh. Wlth. Sachsin Tochter, Dienstmagd, auf der Windmühlengasse.

**M o n t a g s.**

- Eine Frau 59 J. Carl Glob Heint. Günther's, Einw. geschledn. Ehewelb., im Jakobsp.  
 Ein Knabe 11 J. Friedr. Ensenbach's, Unteroffiziers bei der Sächs. Landwehr, Sohn, im Hebammen-Institut.  
 Ein todtgeb. Knabe, Joh. Philipp Thiemens, Einwohners Sohn, in der Joh. Vorstadt.  
 Ein unehel. Knabe 18 W. Joh. Christ. Mantensfelin Sohn, Einwohnerin, am Grimmschen Steinwege.  
 Ein unehel. unzeit. todtgeb. Knabe, Joh. Christ. Simonin Sohn, Einwohnerin, auf der Gerbergasse.

**D i e n s t a g s.**

- Eine Frau 64 J. Mstr. Joh. Christ. Petermann's, Bürg. u. Schneiders Wittwe, auf der Ulrichsgasse.  
 Eine Frau 23 J. Mstr. Joh. Wlth. Leuschers, Bürg. u. Schuhmachers Ehefrau, ebend.  
 Ein Russ. Soldat, Ivan Zyomanov, Musketier im Infant. Reg. Poluzky, im Militair-hospital vor dem Barfußpförtchen.  
 Ein Mädchen 5 W. Joh. Gottfr. Bogels, Landwehr-Soldat. Tochter, in den Straßenhäusern.  
 Ein unehel. unzeit. Knabe 7 J. Christ. Doroth. Jahnin Sohn, Dienstmagd, im Hebammen-Institut.

**M i t t w o c h s.**

- Eine Jgfr. 63 J. Hrn. Joh. Theilens, Musikalien-Instrumentenhändlers hinterl. Tochter, am Alten Neumarkt.



**Donnerstag.**

Eine Frau 59 J. Joh. Sigismund Stohrs, Seidenstrumpfwirker's Eheweib, im Klostersgäßchen.

Ein Knabe 7 J. Joh. Daniel Lindners, Markthelfers hinterl. Sohn, im Kupfergäßchen.

Ein Knabe 5 Mon. Hrn. Carl Heur. Reclams, Bürger's und Buchhändlers Sohn, am Markte.

**Freitag.**

Ein Mädchen 11 Mon. Mstr. Joh. David Röders, Bürg. und Schuhmachers Tochter, in der Burgstraße.

5 aus der Stadt, 11 aus der Vorstadt, 3 a. d. Jacobsspital, 2 a. d. Hebammen-Institut.

Zusammen 21, worunter 4 uneheliche Kinder sind.

Vom 3. bis 9 November sind getauft:

13 Knaben und 11 Mädchen. Zusammen 24 Kinder.

**Thorzettel vom 11. November 1815.**

Grimmaisches Thor.		U.	Rannstädter Thor.		U.
Ost. Ab. Hr. Hauptm. Krug v. Nidda, von Dresden, im Joachimsthaler	6	Ost. Ab. Ein K. Russ. Cour. v. Stuttgart p. d.	9	Borm. Auf d. r Erfurter Post Hr. Portraitm.	
Die Dresdner Postkutsche	8	H. Mann u. Handl. Cammerer v. Carlshub und Basel, unv.	7		
Se. Durchl. Fürst Wilhelm v. Auersberg, Kf. Destr. Obristlieutn. von Prag, im H. de S.	9	Die Essler r. Post	8		
Borm. Die Bauhner r. Post	6	Die Rothhäuser Post	9		
Die Dresden. r. Post	9	H. Obrist v. Wintzschin, Sr. K. Hob. des Kronprinzen v. Württemberg, v. Stuttgart, p. d.	10		
		Ein Kön. Würtemb. Cour. v. Stuttgart, p. d.	12		
		Nachm. Sr. Kön. Hob. der Kronprinz v. Württemberg, u. Suite, v. Stuttg. im H. de B.	1		
Hallisches Thor.		U.	Peters Thor.		U.
Ost. Ab. Hr. General v. Czernitschew u. Obrist u. Wolmar, in Kf. Russ. Ost., von Berl. p. d.	8	Ost. Ab. Hr. Kfm. Debler u. Gohling v. Crimmitschau u. Ronigsh. in 3 Kbn. u. St. Berl.	9		
Ein K. Russ. K. Cour. p. d.	9	Borm. Hr. K. Claus v. Erfeld, im H. de B.	8		
Borm. Die Magdeburger f. Post	12	Ein K. Engl. Courier von München, p. d.	10		
Eine Staff. v. Düben	12				
Nachm. Hr. Kriegs-Commiff. Richter v. Halle, Hot. de Saxe	1				
H. Kfm. Humphreys von Hamb. in Rupp. Hse	2				

Thorschluß ein Viertel auf 6 Uhr.